

GUSTAV MAHLER

MUSIKWOCHE
SETTIMANE MUSICALI

2022

FREITAG | VENERDÌ

22.07.2022

ORE 18.00 UHR

Sala Gustav Mahler Saal



SETTIMANE MUSICALI
GUSTAV MAHLER
MUSIKWOCHE
TOBLACH DOBBIACO



© Zoltán Vancsó

Budafok Dohnányi Orchestra

Atala Schöck, Alt/contralto

Erin Caves, Tenor/tenore

Roberto Paternostro, Dirigent/direttore

TOBLACH/DOBBIACO



Platz für **Begegnung.**

Zum Beispiel im Theater.
Und wo trifft man dich?

Spazio **all'incontro.**

Ad esempio a teatro.
Quali sono i tuoi luoghi di incontro?

Werbemittlung / Messaggio pubblicitario

Mal ist es eine Aufführung, mal ein Konzert oder auch ein geselliges Volksfest. Wir sind mit dabei und fördern nicht nur die Vereine und Veranstaltungen, sondern auch die Begegnung der Menschen mit Kultur und Erlebnis. www.raiffeisen.it

Talvolta è uno spettacolo, altre volte un concerto o un'allegria sagra di paese: siamo al tuo fianco, sostenendo non solo le associazioni e le loro manifestazioni, ma anche l'incontro tra individuo, cultura ed esperienza. www.raiffeisen.it



Raiffeisen

Meine Bank
La mia banca

PROGRAMM PROGRAMMA

2022

Joseph Haydn (1732-1809)

**Symphonie Nr. 99 in Es-Dur Hob I:99/Sinfonia n. 99 in mi
bemolle magg.**

Adagio - Vivace assai

Adagio

Menuetto: Allegretto

Finale: Vivace

Pause / Intervallo

Gustav Mahler (1860-1911)

Das Lied von der Erde/Il Canto della Terra

I. Das Trinklied vom Jammer der Erde

II. Der Einsame im Herbst

III. Von der Jugend

V. Von der Schönheit

V. Der Trunkene im Frühling

VI. Der Abschied

Mit der freundlichen Unterstützung / con il gentile sostegno



*Die 42. Gustav-Mahler-Musikwochen stehen unter der Schirmherrschaft
des italienischen Staatspräsidenten Sergio Mattarella*

*La 42esima edizione delle Settimane Musicali Gustav Mahler è sotto l'Alto Patronato
del Presidente della Repubblica*

Zum Programm

Joseph Haydn: Symphonie Nr. 99 in Es-Dur Hob I:99

Das Werk gehört zu den berühmten „Londoner Sinfonien“. Es ist die erste Sinfonie, in der Haydn Klarinetten verwendete. Die Sinfonie Nr. 99 komponierte Haydn 1793 in Wien oder Eisenstadt. Von Haydns damaligem Schüler, dem 23-jährigen Ludwig van Beethoven, existieren zwei Abschriften des mittleren, kontrapunktischen Abschnittes aus dem vierten Satz. Die Uraufführung fand am 10. Februar 1794 in London im Rahmen der „Salomon´s Concerts“ in den Hanover Square Rooms statt. Es war das erste Konzert dieser Reihe des Jahres 1794.

Gustav Mahler: Das Lied von der Erde

Obwohl Mahler »Das Lied von der Erde« bereits drei Jahre vor seinem Tod vollendet hatte, sollte er weder die Drucklegung noch die Uraufführung erleben. Im November 1911, ein halbes Jahr nach Mahlers Tod, erklang das Werk erstmals unter Bruno Walter in München im Rahmen einer Gedächtnisfeier. »Es ist so wie das Vorbeiziehen des Lebens, besser des Gelebten in der Seele des Sterbenden«, sagte der Augenzeuge Anton Webern. 1907 war im Insel-Verlag das Bändchen »Die chinesische Flöte« erschienen, herausgegeben von Hans Bethge. Es versammelt freie Nachdichtungen von chinesischer Lyrik aus dem 8. Jahrhundert, vor allem von Li-Tai-Po (Li Bai), über den Bethge schreibt: »Er dichtete die verschwebende, verwehende, unaussprechliche Schönheit der Welt, den ewigen Schmerz und die ewige Trauer und das Rätselhafte alles Seienden.«

Es war wohl dieser Tonfall, von dem Mahler sofort angezogen wurde. Bald, nachdem ihm ein Freund das Büchlein schenkte, machte er sich noch im Sommer 1907 an die Vertonung – ein Wendejahr in Mahlers Leben. Drei Katastrophen ereigneten sich: die Demission vom Amt des Wiener Hofoperndirektors nach einem Pressefeldzug, die Diagnose seiner schweren Herzerkrankung und der Tod seiner älteren Tochter Maria Anna. An den befreundeten Dirigenten Bruno Walter schrieb Mahler, »dass ich einfach mit einem Schläge alles an Klarheit und Beruhigung verloren habe, was ich mir je errungen, und nun am Ende eines Lebens als Anfänger wieder gehen und stehen lernen muss.« In dieser seelischen Verfassung schlugen die Weisheiten der Gedichte aus der »Chinesischen Flöte« eine verwandte Saite in Mahler an: In aller Melancholie verweigern sie sich einer hypochondrischen Todesfurcht, sondern schweben in einer »blumenhaften Grazie der Empfindung« (Bethge). Und genau diese Mischung aus todwunder, klangsatter Schwermut und leichter, teils kammermusikalischer Eleganz macht den besonderen Charakter des »Lieds von der Erde« aus, das Mahler »wohl das Persönlichste, was ich bis jetzt gemacht habe« nannte.

Den größten Teil komponierte Mahler im Sommer 1908 in seinem Komponierhäuschen in Toblach. In den sechs Sätzen – drei für Tenor, drei für Alt oder Bariton – geht er mit der Textvorlage recht frei um. Zur musikalischen Ausgestaltung greifen nur die Mittelsätze 3 und 4 einen »milieutreuen« Exotismus auf. Das »Trinklied vom Jammer der Erde« setzt mit einem wildbewegten Fanfarenruf des Horns gleich ein Ausrufezeichen. Leben und Tod sind verschwistert. Auf der Seite des Lebens stehen Gesang, Trinken, Lautenspiel. Grelle Bilder erscheinen im Rausch. Sie kontrastieren mit dem ruhigen Refrain: »Dunkel ist das Leben, ist der Tod«.

»Der Einsame im Herbst« findet im Welken und Absterben der Natur ein Gleichnis für den Seelenzustand: »Der Herbst in meinem Herzen währt zu lange«. Der Tod erscheint als ersehnte Stätte von Frieden und Heimat. Anders als im massiv instrumentierten ersten Lied

herrscht hier kammermusikalische Durchsichtigkeit. Nur einen leidenschaftlichen Ausbruch erlaubt Mahler in dieser zurückhaltenden Todesmeditation – der aber greift ans Herz: »Sonne der Liebe, willst du nie mehr scheinen«. »Von der Jugend« erscheint als »Chinoiserie-Miniatur«: Hier nähert sich Mahler am ehesten einer fernöstlichen Aura. Die pendelartige auf- und niedersteigende Linie ist pentatonisch, also nach dem fünftönigen System gebildet, das vielen außereuropäischen Musikkulturen zugrunde liegt. Kaum werden die Bassinstrumente eingesetzt – die Schwerelosigkeit der wellenförmigen Bewegung unterstützt das textliche Bild des Pavillons, der auf dem Kopf steht. Auch »Von der Schönheit« atmet die »blumenhafte Grazie«, die Hans Bethge so an den chinesischen Gedichten bewunderte. Das zarte Genrebild der anmutigen Mädchen wird nur durch einen atemlosen, marschartigen Mittelteil aufgestört. Li-Tai-Po war, wie Hans Bethge schreibt, »ein Abenteurer und Trinker«. In »Der Trunkene im Frühling« hallte für Mahlers Zeitgenossen auch Friedrich Nietzsche nach: Welterkenntnis durch Rauschzustand und Einflüsterungen der Natur (hier im Zwiegespräch mit dem Vogel). Der Scherzocharakter wird durch die burleske Instrumentation mit Trillern, Pizzicati und »lustigen« Vorschlägen unterstrichen. »Der Abschied« ist das weitaus längste Lied – ein überwältigender Abgesang, ein zeit- und raumloser Abschied von der Liebe und dem Leben. »Ist das überhaupt zum Aushalten? Werden sich die Menschen nicht danach umbringen?«, fragte sich Mahler. Alle vorhergehenden Distanzierungen durch Burleske, Ironie oder Exotismus werden aufgehoben. Es ist eine musikalische Erzählung vom Sterben, die sich viel Zeit nimmt. Immer wieder gerät sie ins Stocken, unterbrochen von dem Tam-Tam-Schlägen des Todes: »Die Welt schläft ein«. Mahler fügte Zeilen aus einem eigenen Jugendgedicht ein: »Die müden Menschen gehn heimwärts, um im Schlaf vergessnes Glück und Jugend neu zu lernen«. Die kaum zu ertragende Sehnsucht nach dem Gefährten mündet in einen schwer lastenden Trauermarsch. Danach ändert sich der Ausdruck: Der Freund antwortet »sehr weich und ausdrucksvoll«. Die erstarrte Trauer weicht einem warm strömenden Gesang, der die Gewissheit des Todes ruhig akzeptiert. Die Farben von Mandoline und Celesta kommen hinzu, für Mahler Klangsymbole der Weltentrücktheit. Das mehrfach wiederholte Wort »ewig« steht am Schluss, immer weiter gedehnt, sich ins Unhörbare auflösend. »Gänzlich ersterbend« schreibt Mahler über die Schlusstakte, die harmonisch gesehen keine auflösende Wirkung haben, sondern in einer milden Dissonanz stehenbleiben. Die Grenze zwischen Klang und Stille verwischt. Leben geht in Tod auf.

Text von Dr. Kerstin Schüssler-Bach – aus:

<https://www.symphonikerhamburg.de/werke-archiv/gustav-mahler-das-lied-von-der-erde/>

Zu den Interpreten

Atala Schöck

Nach ihrem Abschluss in Germanistik an der Katholischen Universität Pázmány Péter, Budapest, studierte Atala Schöck Gesang und Opernkunst an der Liszt-Ferenc-Musikakademie, Budapest.

Sie besuchte verschiedene Meisterkurse bei Julia Hamari, Anna Reynolds, Adrienne Csengery, Walther Berry und Walter Moore.

1999 gewann sie das Internationale Wagner-Stipendium, 1998 den Simándy-József-Gesangswettbewerb, 2000 erhielt sie den dritten Preis beim Gesangswettbewerb des

ungarischen Rundfunks.

Einige Jahre lang war sie Mitglied des Nationaltheaters Szeged, Ungarn, dann trat sie an der Staatsoper Budapest, den Städtischen Bühnen Frankfurt, der Semperoper Dresden sowie am Theatre de la Monnaie Brüssel, Teatro Massimo Palermo, der Volksoper Wien, dem Theater an der Wien, dem Teatro de la Maestranza Sevilla, der Opéra Bastille Paris, dem Teatro Regio Torino, dem Janacek-Theater Brünn, dem Teatro Comunale Bologna und dem Prager Narodni Divadlo auf.

2004-2007 sang sie bei den Bayreuther Festspielen in den Rollen des Zweiten Knappen und eines der Blumenmädchen im Parsifal von Richard Wagner.

Frau Schöck erhielt den Preis "Kammersängerin 2016/17" der Ungarischen Staatsoper.

2017 erhielt sie den Franz-Liszt-Preis des Kulturministeriums für ihre außergewöhnliche musikalische und theatralische Arbeit.

Auch auf dem Konzertpodium ist sie regelmäßig zu sehen, zum Beispiel im Concertgebouw Amsterdam, Lincoln Center NY, Santa Cecilia Rom, Konzerthaus Wien und Musikverein Wien. Sie arbeitete u.a. mit Dirigenten wie Helmuth Rilling, Pierre Boulez, Daniele Gatti, Kyrill Petrenko, Iván Fischer, Krzysztof Penderecki und Juraj Valčuha zusammen.

Erin Caves wurde in Stockton / Kalifornien geboren und erhielt seine Ausbildung an der Yale University School of Music und an der Juilliard School in New York.

Zu seinem Repertoire gehören Partien wie Florestan (Fidelio), Don José (Carmen), Tiresias (Die Bassariden), Hans Schwalb (Mathis der Maler), Idomeneo, Hoffmann (Hoffmanns Erzählungen), German (Pique Dame), Sergej (Lady Macbeth von Mzensk), Eisenstein (Die Fledermaus), Narraboth (Salome), Bacchus (Ariadne auf Naxos), Kaiser (Die Frau ohne Schatten), Giuseppe Hagenbach (La Wally), Sellem (The Rake's Progress), Cavaradossi (Tosca) sowie Wagner Rollen wie Tristan, Erik, Stolzing, Siegmund, Siegfried, Loge und Parsifal. Er gastierte u.a. an der Vlaamse Opera Antwerpen, an den Staatsopern in Stuttgart, Nürnberg, Berlin, Hannover, am Aalto Theater Essen, an der Deutschen Oper am Rhein, an der Komischen Oper Berlin, am Theater St. Gallen, an der Oper Zürich, an der Wiener Volksoper, am Teatro Lirico di Cagliari, am Teatro Real Madrid oder am Teatro alla Scala in Mailand.

Zu seinem Konzertrepertoire zählen u.a. Mahlers Symphonie Nr. 8 sowie "Das Lied von der Erde", Beethovens 9. Symphonie, 8 Romanzen für Tenor und Orchester (Verdi/Berio), Schmidts "Das Buch mit sieben Siegeln" oder Schnittkes Faust Cantata opus 167 "Seid nüchtern und wachet".

www.erincaves.com

Das **Budafok Dohnányi Orchester** (BDO) ist das dynamischste und vielseitigste Symphonieorchester Ungarns. Es wird von der Stadtverwaltung von Budafok-Tétény (22. Bezirk von Budapest) unterstützt. Es wurde 1993 in ein professionelles Orchester umgewandelt, das unter der Leitung des mit dem Liszt-Preis ausgezeichneten Dirigenten, Maestro Gábor Hollerung, in der ungarischen und internationalen Musikszene Anerkennung fand und in kurzer Zeit zu einem der besten Ensembles für klassische Musik wurde. Das BDO begleitet namhafte ungarische und international anerkannte Künstler, darunter Shlomo Mintz, Elena Bashkirova, Jaakko Ryhänen, Erika Miklósa, Andrea Rost, René Barbera, Pietro Spagnoli, Bruno de Simone, José Carreras, Andrea Bocelli, Rivka Golani, Roberto Paternostro, Jörg Peter Weigle, Michael Stern, Tatjana Vassilieva, Zoltán Kocsis, Jenő Jandó,

Dezső Ránki, Gergely Bogányi, János Balázs, Paul Huang, Tamás Pálfalvi, Kristóf Baráti und Barnabás Kelemen.

Jahr für Jahr präsentiert die BDO zwei Konzertreihen in der Liszt-Akademie für Musik und eine in der Béla Bartók National Concert Hall im MÜPA Budapest.

Neben dem traditionellen symphonischen und oratorischen Repertoire hat das kreative Team des BDO eine Vielzahl von Produktionen mit einigen der herausragendsten ungarischen Choreographen und Tanzensembles inszeniert.

Das BDO nimmt regelmäßig an bedeutenden Musik- und Kunstfestivals teil und ist auch das Stammorchester des Zemplen-Festivals, eines der wichtigsten Kunstfestivals in Ungarn.

Auch auf der internationalen Konzertbühne ist das BDO aktiv: Es hat in fast allen europäischen Ländern in bedeutenden Konzertsälen wie der Alten Oper Frankfurt, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Wiener Konzerthaus, der Bremer Glocke und dem Palau de Música in Valencia gespielt. In den Jahren 2000, 2004 und 2008 präsentierte das BDO grandiose Konzertshows in den Messehallen von Bremen, Linz und Graz sowie bei der großen Fernsehshow des ORF. Ebenso erwähnenswert sind die Konzerte beim Arturo Benedetti Michelangeli Festival, beim Beethovenfest in Berlin und der Auftritt beim Konzert zum Tag der Deutschen Einheit in Bonn. Die von der BDO inszenierten Honegger- und Berlioz-Produktionen wurden auch nach Zagreb und Ljubljana eingeladen.

Roberto Paternostro

Der Wiener Dirigent studierte an der Hochschule für Musik in Wien bei Hans Swarowsky, in Hamburg bei György Ligeti und Christoph von Dohnanyi. Von 1978 bis 1984 war Roberto Paternostro Assistent von Herbert von Karajan.

Auftritte führten ihn an die Bayerische Staatsoper München, Deutsche Staatsoper Berlin, Semperoper Dresden, Teatro La Fenice Venedig, Teatro Liceu Barcelona, Volksoper Wien, an die Opernhäuser von Madrid, Genua, Teatro San Carlo Neapel, Sevilla, Budapest etc. Roberto Paternostro war Generalmusikdirektor der Württembergischen Philharmonie und des Staatstheaters Kassel, wo er viel beachtete Neuproduktionen von Werken von Richard Wagner, Verdi, Puccini und Richard Strauss leitete.

Im symphonischen Bereich: Dirigate und Aufnahmen u.a. mit dem SWR-Symphonieorchester Stuttgart, NHK-Symphonieorchester Tokyo, NDR Philharmonie Hannover, MDR-Symphonieorchester Leipzig, Konzerthausorchester Berlin, Wiener Symphoniker, Israel Chamber Orchestra, DSO Berlin, Jerusalem Symphony Orchestra. Konzerte bei zahlreichen Festivals wie Brucknerfest Linz, Mahlerwochen Toblach (Mahler 2., 4., 9. Symphonie) und Euro Classic Berlin.

CD-Einspielungen liegen von Wagners „Ring“, Verdis „Traviata“ und „Simone Boccanegra“ vor, weiters die Gesamtaufnahme der Symphonien Anton Bruckners und Gustav Mahlers Symphonien Nr. 4 und 9.

2009-2013 war Roberto Paternostro künstlerischer Leiter des Israel Chamber Orchestra. In der Saison 2010/11 führten erste gemeinsame Gastspiele nach Österreich (Haydnfestival Eisenstadt, Brucknerfest Linz, CD-Aufnahmen in Wien), Deutschland (Liederhalle Stuttgart, Philharmonie Köln) sowie im Juli 2011 erstmals mit einem Werk von Richard Wagner nach Bayreuth und zu den Gustav Mahler Musikwochen.

2012 wurde er mit dem ECHO Klassik Award ausgezeichnet. Er hält regelmäßig Meisterkurse für Dirigenten und ist Mitglied der Jury des Deutschen Musikrates.

Note d'ascolto

La **Sinfonia in mi bemolle maggiore n. 99** di Haydn appartiene al gruppo delle dodici "Londinesi", così definite per essere state composte in occasione dei due trionfali viaggi in Inghilterra compiuti dal compositore nei periodi 1791-92 e 1794-95, dietro invito del violinista e impresario Johann Peter Salomon. Anche in precedenza Haydn aveva ricevuto pressanti inviti ad oltrepassare la Manica, ma era stato costretto a declinarli a causa del suo impegno di maestro di cappella presso la corte di Esterházy. A sollevare il compositore da questo impegno doveva essere l'improvvisa morte del principe Nikolaus, nel settembre 1790, e la conseguente decisione del figlio Anton di sciogliere la cappella familiare. Il contatto – già nel gennaio 1791 – con la prassi musicale inglese si doveva rivelare decisivo per l'estrema definizione dello stile sinfonico haydniano, partito da posizioni ancora legate all'età barocca ed evolutosi verso il mirabile equilibrio formale dello stile "classico", fino agli altissimi risultati delle Sinfonie "Parigine".

Gustav Mahler: Il Canto della Terra

Accertate e conosciute sono le origini e le circostanze della realizzazione del Canto della Terra: non sussistono dubbi sul fatto che Gustav Mahler avviò il lavoro nella seconda metà del 1907 e che vi si soffermò, con interruzioni dovute agli impegni direttoriali, fino al settembre del 1908.

I testi di questa "sinfonia", come il compositore stesso ebbe a definire il lavoro, con la sua ambiguità di fondo dovuta alla fondamentale suggestione data dai testi poetici cantati – furono tratti da una raccolta di antiche poesie cinesi, nella traduzione tedesca di Hans Bethge: "Die chinesische Flöte", il flauto cinese.

Mahler, che apportò alcune personali modifiche agli originali, ne scelse sette, ma due di queste le fuse in una sola, ricavando in definitiva sei testi.: "Das Trinklied vom Jammer der Erde" (Il brindisi del dolore della Terra), "Der Einsame im Herbst" (Il solitario nell'autunno), "Von der Jugend" (Della giovinezza), "Von der Schönheit" (Della bellezza), "Der Trunkene im Frühling" (L'ubriaco in primavera) e "Der Abschied" (L'addio).

Due voci si alternano all'illustrazione cantata dei testi: un tenore per i numeri dispari ed un contralto (o in alternativa un baritono) per quelli pari. Se gli studiosi difficilmente concordano su una precisa definizione da dare all'opera, lasciando così emergere la carica sperimentale della partitura, al contrario sono unanimi nel riconoscervi una straordinaria traccia di umori autunnali, poeticamente compromessi con presagi di morte, o meglio, di annientamento, e con nostalgie dolorose o vanamente ridenti. Del resto, in questa fase ultima della creatività mahleriana – che nel caso specifico si rivelò proprio a Dobbiaco, luogo nel quale il compositore si ritirò a scrivere – s'accenuano motivi già frequentati.

L'immaginazione da sempre declinante verso spazi irraggiungibili, svaporanti, utopistici, si unisce qui ad un pessimismo accresciuto da una realtà atroce: la morte della figlia, la crisi matrimoniale, una carriera professionale non priva di situazioni sofferte.

Il quadro psicologico che accompagna Mahler in quest'opera è insomma dominato dalla rassegnazione, e da una filosofica riflessione sullo scorrere implacabile della vita, sul mistero che attende oltre quel confine che s'approssima. Tutto ciò si traduce in un sapere di scrittura musicale tanto essenziale e rifinita, struggente sul piano espressivo, quanto essenziale nell'orchestrazione.

Di questo lavoro esistono tre versioni: oltre a quella definitiva, l'originale primissima per canto e pianoforte edita da Universal nel 1989, ed una successiva realizzata da Arnold

Schoenberg e completata da Rainer Riehn (come la precedente pubblicata da Universal, ma nel 1983), dove la scrittura strumentale si affida ad un quintetto di fiati, un quintetto d'archi, armonium, pianoforte e percussioni.
(*Andrea Zaniboni*)

Gli interpreti

Atala Schöck

Laureata in lingua e letteratura tedesca all'Università Cattolica Pázmány Péter di Budapest, Atala Schöck ha studiato canto e arte operistica all'Accademia di Musica Liszt Ferenc di Budapest.

Ha frequentato vari corsi di perfezionamento con Julia Hamari, Anna Reynolds, Adrienne Csengery, Walther Berry e Walter Moore.

Nel 1999 ha vinto la Borsa di studio internazionale Wagner, nel 1998 il Concorso di canto Simándy József, nel 2000 ha ottenuto il terzo premio al Concorso di canto della Radio ungherese.

Per alcuni anni è stata membro del Teatro Nazionale di Szeged, in Ungheria, poi è apparsa all'Opera di Stato di Budapest, alla Städtische Bühnen di Francoforte, alla Semperoper di Dresda, nonché al Teatro della Monnaie di Bruxelles, al Teatro Massimo di Palermo, alla Volksoper di Vienna, al Theater an der Wien, al Teatro de la Maestranza di Siviglia, all'Opéra Bastille di Parigi, al Teatro Regio di Torino, al Teatro Janacek di Brno, al Teatro Comunale di Bologna e al Narodni Divadlo di Praga.

2004-2007 Ha cantato al Bayreuther Festspiele nei ruoli di "Zweiter Knappe" e di una delle "Blumenmädchen" nel Parsifal di Richard Wagner.

Atala Schöck ha ottenuto il premio "Kammersängerin 2016/17" del Teatro dell'Opera di Stato Ungherese.

Nel 2017 ha ricevuto il Premio Franz Liszt dal Ministero della Cultura per il suo straordinario lavoro musicale e teatrale.

Svolge intensa attività concertistica, ad esempio al Concertgebouw di Amsterdam, al Lincoln Center di New York, a Santa Cecilia a Roma, alla Konzerthaus di Vienna e al Musikverein di Vienna.

Ha lavorato con rinomati direttori quali Helmuth Rilling, Pierre Boulez, Daniele Gatti, Kyrill Petrenko, Iván Fischer, Krzysztof Penderecki, Juraj Valčuha, etc.

Erin Caves è cresciuto a Stockton, in California, e ha completato i suoi studi musicali presso la Yale University School of Music e la Juilliard School.

Il suo repertorio comprende ruoli come Florestan (Fidelio), Don José (Carmen), Tiresia (Die Bassariden), Hans Schwalb (Mathis der Maler), Idomeneo, Hoffmann (Hoffmanns Erzählungen), German (Pique Dame), Sergej (Lady Macbeth of Mzensk), Eisenstein (Die Fledermaus), Narraboth (Salome), Bacchus (Ariadne auf Naxos), Kaiser (Die Frau ohne Schatten), Giuseppe Hagenbach (La Wally), Sellem (The Rake's Progress), Cavaradossi (Tosca) oltre a ruoli wagneriani come Tristan, Erik, Stolzing, Siegmund, Siegfried, Loge e Parsifal. Erin Caves è stato ospite della Vlaamse Opera di Anversa, delle Opere di Stato di Stoccarda, Norimberga, Berlino, Hannover, del Teatro Aalto di Essen, della Deutschen Oper am Rhein,

della Komische Oper di Berlino, del Teatro di San Gallo, dell'Opera di Zurigo, della Volksoper di Vienna, del Teatro Lirico di Cagliari, del Teatro Real Madrid e del Teatro alla Scala.

Tra i concerti più importanti figurano "Das Lied von der Erde" di Mahler, la Nona di Beethoven, 8 Romanze per Tenore e Orchestra (Verdi/Berio), "Das Buch mit sieben Siegeln" di Schmidt e la Cantata Faust op. 167 di Schnittke, "Seid nüchtern und wachet".

www.erincaves.com

Budafok Dohnányi Orchestra

L'Orchestra Dohnányi di Budafok (BDO) è l'orchestra sinfonica più dinamica e versatile dell'Ungheria. È sostenuta dal Comune di Budafok-Tétény (22° distretto di Budapest). È stata trasformata in un'orchestra professionale nel 1993 e ha ottenuto il riconoscimento su scala nazionale e internazionale, diventando, in breve tempo, uno dei migliori ensemble di musica classica sotto la direzione del Maestro Gábor Hollerung, vincitore del Premio Liszt e Artista di Merito.

La BDO si esibisce con i più grandi artisti ungheresi e di fama internazionale, tra cui Shlomo Mintz, Elena Bashkurova, Jaakko Ryhänen, Erika Miklósa, Andrea Rost, René Barbera, Pietro Spagnoli, Bruno de Simone, José Carreras, Andrea Bocelli, Rivka Golani, Roberto Paternostro, Jörg Peter Weigle, Michael Stern, Tatjana Vassilieva, Zoltán Kocsis, Jenő Jandó, Dezső Ránki, Gergely Bogányi, János Balázs, Paul Huang, Tamás Pálfalvi, Kristóf Baráti e Barnabás Kelemen.

La BDO è orgogliosa di presentare, ogni anno, due serie di concerti presso l'Accademia di Musica Liszt e una presso la Béla Bartók National Concert Hall del MÜPA di Budapest. Oltre al tradizionale repertorio sinfonico e oratoriale, la BDO ha messo in scena un gran numero di produzioni con alcuni dei più importanti coreografi e gruppi di danza ungheresi. La BDO partecipa regolarmente ai più importanti festival musicali e artistici ed è anche l'orchestra residente del Festival Zemplén, uno dei più importanti festival artistici in Ungheria.

La BDO è presente anche sulla scena concertistica internazionale: ha suonato in quasi tutti i Paesi europei in sedi concertistiche rinomate come l'Alte Oper di Francoforte, il Concertgebouw di Amsterdam, la Vienna Concert Hall, la Glocke di Brema, il Palau de Música di Valencia. Nel 2000, 2004 e 2008 la BDO si è esibita nei padiglioni fieristici di Brema, Linz e Graz e in occasione del grande show televisivo dell'emittente austriaca ORF. Sono altrettanto degni di nota i concerti eseguiti al Festival Arturo Benedetti Michelangeli, al Festival Beethoven di Berlino e l'esibizione al concerto celebrativo della Giornata dell'Unità Tedesca a Bonn. Le produzioni di Honegger e Berlioz messe in scena dalla BDO sono state presentate anche a Zagabria e Lubiana.

Roberto Paternostro

Ha studiato con Hans Swarowsky alla Scuola superiore di musica di Vienna ed ha proseguito gli studi ad Amburgo con György Ligeti e Christoph von Dohnányi. Dal 1978 al 1984 è stato assistente di Herbert von Karajan. È stato direttore stabile e Generalmusikdirektor (GMD) dell'orchestra "Württembergische Philharmonie" (1991-2000). Nella veste di GMD, nel 1997, è passato allo "Staatstheater" di Kassel dove, fino al 2007, ha ricoperto l'incarico di direttore artistico del festival "Gustav-Mahler-Festtage".

Svolge intensa attività concertistica con rinomate orchestre quali Bayerische Staatsoper München, Deutsche Staatsoper Berlin, Semperoper Dresden, Teatro La Fenice Venezia,

Teatro Liceu Barcellona, Volksoper Wien, **Budafok Dohnányi Orchestra**, e nei maggiori teatri lirici europei quali Madrid, Genova, Teatro San Carlo Napoli, Siviglia, Budapest etc.
 In ambito sinfonico: concerti e registrazioni con prestigiose orchestre quali SWR-Symphonieorchester Stuttgart, NHK-Symphonic Orchestra Tokyo, NDR Philharmonie Hannover, MDR-Symphonieorchester Leipzig, Konzerthausorchester Berlin, Wiener Symphoniker, Israel Chamber Orchestra, DSO Berlin, Jerusalem Symphony Orchestra.
 Presenze nell'ambito di vari festival quali Brucknerfest Linz, Settimane Musicali Gustav Mahler Dobbiaco (Sinfonie n. 2., 4., 9. di Mahler), Euro Classic Berlin, etc.
 Incisioni su CD: "Ring" di Wagner, "Traviata" e "Simone Boccanegra" di Verdi, registrazione del ciclo completo delle sinfonie di Anton Bruckner e delle sinfonie n. 4 e 9 di Gustav Mahler.
 2009-2013 il direttore austriaco è stato direttore artistico della Israel Chamber Orchestra.
 Nella stagione 2010/11 si è recato in tournée con l'orchestra israeliana in Austria (Haydnfestival Eisenstadt, Brucknerfest Linz, incisioni CD a Vienna), in Germania (Liederhalle Stuttgart, Philharmonie Köln) nonché, per la prima volta, con un'opera di Richard Wagner a Bayreuth e in Italia.
 Nel 2012 ha ricevuto il prestigioso ECHO Klassik Award. Paternostro tiene corsi di perfezionamento per direttori d'orchestra ed è membro della giuria del Deutsche Musikrat.

Unterstützer der / Sostenitori delle Settimane Musicali Gustav Mahler Musikwochen:



In Zusammenarbeit mit / In collaborazione con:

